DAS ROTE BARETT

Truppenzeitung Jägerbataillon 25

3. AUSGABE 2022

WIR SCHÜTZEN ÖSTERREICH.

bundesheer.at

UNSER HEER

INHALT:

EINSATZVORBEREITUNG KFOR47/EUFOR37	4
EHRUNG UNSERER FALLSCHIRMJÄGER	16
KRANZNIEDERLEGUNG AM KLEINEN PAL	20
TRADITIONSTAG IN KÖTSCHACH-MAUTHEN	22
AUFRUF ZUR GRÜNDUNG DES 7er BUNDES	28
7er GEDENKTAFEL BEI DER HOCHOSTERWITZ	30
EINE LEGENDE VERABSCHIEDET SICH	32
MEISTER IM MILITÄRISCHEN FÜNFKAMPF	34
DIE MILIZ JÄGERKOMPANIE VILLACH	36
MILIZ INFO	38

IMPRESSUM: Amtliche Publikation der Republik Österreich
Bundesministerin für Landesverteidigung Medieninhaber

Herausgeber und Hersteller: Republik Österreich, Bundesministerin für Landesverteidigung, BMLV, Roßauer Lände 1, 1090 Wien

Redaktion:
Oberstleutnant Roland Stromberger
Oberstabswachtmeister Michael Steinberger
Oberwachtmeister Thomas Oberdorfer

Kontakt: E-Mail: jgb25@bmlv.gv.at

Fotos: Wie bei Foto angegeben

Druck: Heeresdruckzentrum, 1030 Wien, 21-01735

Grundlegende Richtung:
Die Truppenzeitung »*Das Rote Barett*« berichtet über Belange des ÖBH, insbesondere des Jägerbataillons 25. Es dient der Information aller Soldaten des Aktiv- und Milizstandes sowie Freunden des Bataillons und Partnern. Sie ist unabhängig und für den Empfänger kostenlos.

Auflage:
2.500 Stück

Allgemeines:
Namentlich gekennzeichnete Beträge stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar. Die Redaktion behält sich vor, Beiträge gekürzt zu drucken!

Sprachliche Gleichbehandlung:
Hinweis zur sprachlichen Gleichbehandlung: Für die bessere Lesbarkeit wird im gesamten Heft mit Masse die männliche Form verwendet.

Gedruckt nach der Richtlinie „Druckerzeugnisse" des Österreichischen Umweltzeichens, BMLVS/Heeresdruckzentrum, UW-Nr. 943

Foto Titelseite: Nachtsichtmittel im Einsatz
Foto letzte Seite: Konvoiausbildung mit Radpanzer Pandur

SOLDATINNEN UND SOLDATEN WERTE LESERGEMEINDE !

Einsatz in Bosnien und Kosovo
Die Monate August und September standen für die 25er im Zeichen der Einsatzvorbereitung für die Auslandseinsätze in Bosnien (AUTCON37/EUFOR) und Kosovo (AUTCON47/KFOR). Trotz der mittlerweile schon sehr hohen Anzahl an Einsätzen unseres Bataillons in diesen Räumen darf in der Vorbereitung keine Routine oder gar Unachtsamkeit aufkommen. Trainieren muss man immer für die denkbar schlechteste Situation, um auf eventuelle Lageverschärfungen angemessen und selbstbewusst reagieren zu können.

Die Einsatzvorbereitung wurde in der Khevenhüller Kaserne, in Mistelbach, am Schießplatz Marwiesen und der Seetaler Alpe durchgeführt. In den sechs Wochen wurden die diversen Unterrichte über den Einsatzraum, die Kampfmittelabwehr, die erweiterte Selbst- und Kameradenhilfe, der Ordnungseinsatz, das Scharfschießen mit den für den Einsatz relevanten Waffen, durchgeführt und die gefestigten Themen dann auch überprüft.
Für folgende Elemente hat mit September (EUFOR) und Oktober (KFOR) der sechs Monate dauernde Auslandseinsatz begonnen: ein Infanteriezug der zweiten Jägerkompanie unseres Bataillons ist als Teileinheit der Infanteriekompanie/EUFOR, gestellt durch die Kaderpräsenzkompanie des Jägerbataillons 18, in Bosnien eingesetzt.

Die Masse des Bataillons ist im Kosovo eingesetzt und stellt das nationale Führungselement in Pristina, die Infanteriekompanie des multinationalen Regional Command West in Pec, die Transportkompanie in Novo Selo und einen Aufklärungszug im Rahmen der multinationalen Aufklärungskompanie in Pristina.

Die Verabschiedung wurde im Rahmen des Traditionstages des Jägerbataillons 25 und der 100 Jahre Khevenhüller 7er Bund Feier in Kötschach Mauthen durchgeführt.

Trainieren der Kernfähigkeiten
Auf Grund der hohen Einsatzdichte in diesem Jahr, wie sechs Monate sicherheitspolizeilicher Assistenzeinsatz zum Objektschutz in Wien, sicherheitspolizeilicher Assistenzeinsatz im Rahmen des Flüchtlingsaufkommens und Auslandseinsatz in Mali, sowie den nun laufenden Auslandseinsätze in Bosnien und Kosovo war eine Ausbildung in den Kernfähigkeiten eines Luftlandeverbandes faktisch nicht möglich.
Unser Ziel, nach der Rückkehr aus den Einsätzen im April 2023, ist es die entstandenen Fähigkeitslücken mit Schwergewicht auf der Ebene Gruppe, Zug und Kompanie wieder zu schließen und uns dann am Fähigkeitsaufbau im Rahmen der leichten Brigade weiter zu entwickeln.
Diese Schritte benötigen Personalaufwuchs, Zeit und die notwendigen Ressourcen. Mit

Zuversicht hoffen wir darauf.
Die nächste Ausgabe des *„Roten Barett"* wird erst in sechs Monaten, nach Ende der Einsätze, erscheinen und wird dann mit Schwergewicht die erfüllten Einsatzaufträge behandeln.

Ich wünsche Ihnen schon jetzt besinnliche Weihnachten, alles Gute, bleiben Sie gesund und melde mich im Namen der *„25er"* mit einem kräftigen

„Mutig -Tapfer und Treu!"

in den Einsatz ab.

Oberst Alexander Raszer

EINSATZVORBEREITUNG FÜR AUTCON 47/KFOR UND AUTCON 37/EUFOR

Bericht: Die Redaktion
Fotos: Michael Steinberger

Absetzen der Fußpatrouille, die durch 7,62mm Maschinengewehrfeuer der ATF-Dingo gesichert wird

Österreich hat als Mitglied der EU die Mitwirkung an der Gemeinsamen Außen- und Sicherheitspolitik (GASP) in Art.23f B-VG verfassungsrechtlich verankert. Die friedensunterstützenden Einsätze sind Maßnahmen der Vereinten Nationen und anderer kollektiver Sicherheitssysteme oder Koalitionen zur internationalen Krisenbewältigung im gesamten Aufgabenbereich der Streitkräfte, die Krisen entschärfen, deren Eskalation bis hin zu einem bewaffneten Konflikt sowie allenfalls auftretende Feinseligkeiten verhindern. Die zum Einsatz kommenden Teile des Österreichischen Bundesheeres erfüllen ihre Aufträge stets im multinationalen Verbund. Für diese Einsätze ist es nötig die Soldaten auf alle Eventualitäten im Einsatzraum vorzubereiten. Dem Kalender nach gemessen werden die Tage im Herbst kürzer, aber nicht für die KPE- und Milizsoldaten der *„25er“*. Für das Jägerbataillon 25/KPE begann mit August die Einsatzvorbereitung für AUTCON 47/KFOR und AUTCON 37/EUFOR. Das dicht gedrängte Programm wurde von allen absolviert, da unsere Soldaten ihre Komfortzone für mindestens sechs Monate verlassen müssen.

Schießen mit dem StG77 A2 Kdo auf kurze Entfernung

Das Schießprogramm
Als Kaderpräsenzeinheit war das gesamte Schießprogramm mit Handfeuerwaffen, Sturmgewehr 77 A2 Kommando (Kdo), Pistole 80, Scharfschützengewehr SSG69, Granatgewehr LV sowie mit den Waffenstationen der Allschutztransportfahrzeuge Dingo bzw. Pandur und dem Maschinengewehr 74 zu absolvieren. Das Programm umfasste dabei die Grundschießverpflichtung.

In dieser Woche wurde vor allem die Schießausbildung der InfCOY/AUTCON 47/KFOR forciert. Begonnen wurde mit dem Herstellen der Grundschießverpflichtung StG77 A2 Kdo sowie P80, vor allem für die Teile der Miliz.
Aufbauend darauf wurde mit jedem einzelnen Soldaten die 11. EGS Übung abgeschossen, welche dieses Jahr erstmalig verpflichtend für die gesamte *„leichte 7. Jägerbrigade“* durch den Brigadekommandanten, die sogenannten *„BIG4“,* festgelegt wurde.
Die *„Marwiese“* bietet für diese Vorhaben die besten Voraussetzungen, weil die diversen Schießbahnen ein paralleles Schießen ermöglichen.

Trefferauswertung auf der Langdistanz (200m)

Schießen mit dem StG77 A2 nach einem 3200m langen Eilmarsch

Vor Einbruch der Nacht werden die Nachtsichtmittel überprüft und montiert

Des Weiteren wurde im Hinblick auf die bevorstehende CRC – Ausbildung das Herstellen der Einsatzbereitschaft mit den sogenannten Sonderwaffen durchgeführt.

Hierbei fand das Scharfschießen in voller CRC – Ausrüstung statt, um so einsatznah wie möglich zu üben. Vor allem das Schießen mit dem 40mm Granatgewehr Low Velocity (GrGLV) mit Reizstoffmunition stellt den Schützen sowie auch das Sicherheitspersonal vor schwierige Aufgaben, da vor allem die Windrichtung auf der Marwiese eine wichtige Rolle spielt. Alles in allem wurde aber auch dieser Faktor weitestgehend gut beurteilt und konnte mit dieser Woche den Abschluss finden.

Den allgemeinen Abschluss dieser Woche bildete für die Teile der InfCOY ein Gruppengefechtsschießen. Dabei war mit Schwergewicht der eingeteilte Gruppenkommandant gefordert, welcher mit einer Geländetaufe und dem Vorüben der geplanten Einsatzführung schließlich das gezielte Feuer seiner Infanteriegruppe leitete.

Auch die Scharfschützen schießen die Scharfschützengewehre SSG69 auf verschiedene Entfernungen ein

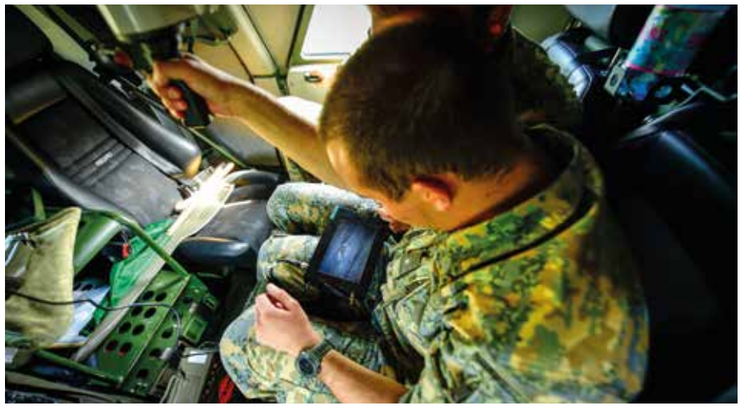
Der Metalldetektor wird mit Hilfe eines Teststückes justiert

In einem Schaugarten zertifizieren die Soldaten...

... unter Anleitung die sichtbaren UXO im Gelände

Beim Schulschießen feuern die ATF abwechselnd auf die zugewiesenen Ziele

Eine Patrouille überprüft die Fahrspur auf IED mit Metalldedektoren



Das MG 74 und die Waffenstation eines Dingos werden mit dem Monitor verbunden und justiert

Kampfmittelabwehr

Große Probleme sind bei Einsätzen vor Jahren verlegte Kampfmittel und Unexploded Ordonances/nicht zur Wirkung gelangte Kamfpmittel (UXO). Unter die verlegten Kampfmittel zählen immer noch scharfe Minen aller Art. Selbst auf geräumten Flächen können durch Erosion Gefahrenquellen wieder auftauchen und sind für alle Menschen eine Bedrohung.
UXO ist verschossene Munition aller Kaliber, die als Blindgänger vor sich hin darben. Während der Patrouillentätigkeiten ist es das oberste Gebot, konzentriert seine Umgebung zu beobachten um nicht durch eventuelle Unkonventionelle Spreng- und Brandvorrichtungen (USBV) in Bedrängnis zu kommen.

Bei Erkennen dieser Gefährdungen gibt es eingeübte Prozedere für die Patrouillen. Bei Kfz-Patrouillen wurde der Fahrstreifen mit Metalldetektoren abgesucht, um danach weitere Maßnahmen zu setzten.
Das Verhalten bei Munitionsfunden konnte durch einen *„Schaugarten“* gut dargestellt werden.
Dabei spezifizierten die Soldaten die Funde nach dem Munitionshandbuch, um Grundlagen für das weitere Vorgehen zu erarbeiten. Explosive Ordnance Disposal (EOD-Teams) werden danach mobilisiert und die Spezialisten für die Kampfmittelaufklärung und die Kampfmittelbeseitigung räumen danach die Gefahrenstellen.

Ein Zug setzt sich durch eine Lücke in der Sperre zurück

In voller Montur werden Reizstoffgranaten aus dem 40mm GrGLV verschossen

Crowd and Riot Controll (CRC) ist der englische Ausdruck für die *„Überwachung von unfriedlichen Menschenansammlungen und Eindämmung von Krawallen“*. Das Hauptaugenmerk solcher Einsätze liegt bei Peace Support Operations (PSO = Friedensunterstützende Missionen) da sich Demonstrationen sehr oft gegen die militärischen Einrichtungen der ausländischen Truppen (z.B. KFOR) richten.

Mit der Ausbildung CRC wurde bereits in der KW 37 gestartet, um vor allem die Grundlagen auf Ebene Zug zu vermitteln.
Begonnen wurde die Ausbildung beim einzelnen Schützen, mit dem Herstellen der Ausrüstung XE-77. Aufbauend darauf folgten die diversen Schildkommandos, welche von da an ständiger Wegbegleiter der Soldaten waren.

Sobald der JgZg seine Verfahren beherrschte, wurden gehärtete Fahrzeuge in Form von MTPz Pandur in die Verfahren eingebaut. Vor allem bei CRC bieten diese dem ZgKdt zusätzliche Möglichkeiten, beginnend vom erhöhten Einsatz von Sonderwaffen oder geringerem Einsatz von Soldaten in der Sperrkette.

Eine Sperrkette geht nach vor

Ein Jägerzug in Wartestellung auf den CRC-Einsatz

Das Schwergewicht der KW 38 bildete die Kompanieausbildung. Am Dienstag hatte die Kompanie den Auftrag, am TÜPl Glainach ein Schutzobjekt mit der darin befindlichen Personen in Form *„Red BOX““* zu schützen. Hierbei stellte sich die flexible Einsatzführung aller Ebenen als unabdingbar dar. Am Donnerstag erfolgte das Kompaniegefechtsschießen auf der *„Marwiese“*.

Die ausgebildeten Sonderwaffenschützen wirkten hierbei aus der Sperrkette auf die ihnen zugewiesenen Ziele. Zeitgleich bedeutete dies auch den Abschluss der EVb AUTCON 47/KFOR für die Teile der InfCOY.

Ein Wunde im Brustbereich wird mit einem *„Chest Seal“* abgeklebt

Unten: Die Patentenkarte wird für die Übergabe ausgefüllt

Unten und Oben: Soldaten aus der Waffenwirkung bergen

Wunden werden am Verletzten gesucht

Verladen in einen S-70 Black Hawk

Der Patient wird mit einem Tragetuch zum Hubschrauber gebracht

Erweiterte Selbst- und Kameradenhilfe

Da man erkannte, dass wenn man Soldaten ins Gefecht schickt, diese auch ausgebildet sein sollten um sich und ihre Kameraden bei Verwundungen oder Verletzungen am Leben zu erhalten, bis sie qualifizierte San-Versorgung erreicht, wird dieses Thema vor jedem Einsatz ausgebildet bzw. wiederholt.
Es galt das standardisierte Erheben des Zustandes und der Verletzung um daraus Maßnahmen abzuleiten.

Das Anwenden von Gefechtstechniken zur Rettung des Verwundeten aus der Einsatzschussweite der schwersten gegnerischen Waffe. Kaderpräsenzeinheiten können im Rahmen ihrer Einsätzen durchaus in unvorhergesehenen Gefechts- oder Unfallsituationen kommen und es könnte ohne einer fundierten erwSKH-Ausbildung für die Verletzten schlimm enden.

Daher ist es während der Einsatzvorbereitung eine notwendige und äußerst wichtig Ausbildung. In den Ausbildungsinhalten wurden verschiedene Szenarien zusammengeführt und von unseren KPE-Soldaten unter zunehmendem Stress an realitätsnah moulagierten Verletzten unter fachkundiger Aufsicht geübt.
Im Gruppenrahmen durchliefen die Soldaten den Parcours und trafen dabei auf folgende Szenarien: einen Minenunfall während einer

Fußpatrouille, einen verletzten *„Zivilisten“*, bei Unfallopfern die Symptome erkennen und das Versorgen von Schußwunden. Ein standardisiertes Prozedere vom Antreffen bei den verletzten Personen bis hin zum Abtransport begann zu laufen. Es galt den Verletzten unter Zeitdruck für den Abtransport mit Hubschrauber vorzubereiten, dazu wurden Informationen über Funk weitergegeben um die Besatzung auf den Verletztungsgrad des Patienten vorzubereiten.

Die ausgefüllte Verwundetenkarte dokumentierte die Maßnahmen der Ersthelfer, die als Grundlage für den Notarzt während des Transportes und seiner weiteren Schritte dient.

EHRUNG FÜR UNSERE FALLSCHIRMJÄGER

Bericht: Vizeleutnant Hubert Schuster
Fotos: Michael Steinberger

Wir *„25er“* tragen das bordeauxfarbene Barett mit Stolz, so wie jeder Fallschirmjäger. Für unsere 16 neuen, die 113 erfahrenen Rundkappenspringer sowie den 26 Freifallspringer sollte diese Ehrung den Stolz des Bataillons wiederspiegeln und die außergewöhnlichen Leistungen der *„25er Springer“* würdigen. Im ersten Teil galt es, die 16 frischgebackenen Rundkappenspringer mit dem traditionellen Klaps auf den gespannten Hosenboden in den Kreis der Militärfallschirmspringer aufzunehmen. Zum zweiten nahmen die Rundkappenspringer mit 50 (oder mehr) bzw. 100 (oder mehr) Sprüngen ihre Urkunden in Empfang. Eine besondere *„ Anerkennung“* wurde einem *„legendären Springer“* zu teil, der mit 444 Rundkappenabsprüngen in die Hall of Fame des ÖBH's sprang. Im vierten Akt standen die *„Premiumspringer“*, mit 500 Freifallsprüngen, in der Reihe. Zu guter Letzt ehrte das Bataillon noch einen *„Jubiläumsfreifallspringer“* mit 1000 Absprüngen.

Einen respektvollen Klaps auf den gespannten Hosenboden gab es für unsere *„neuen Fallschirmjäger“* nach bestandenen Rundkappenkurs

100 Rundkappensprünge sammeln sich erst leider erst nach Jahren zusammen

Als Andenken für die absolvierten Sprünge

Vizeleutnant Silvio Schwarz konnte 444 Mal mit der Rundkappe abspringen

Aufnahme in den Kreis der Fallschirmjäger: Die Gefreiten Michael Gaugel, Maximilian Heider, Peter Jammernegg, Stanislav Marinkavic, Fabian Sabatin. Die Korporäle Philipp Allmair, Sebastian Graschitz, Philipp Haueis, Frank Leschanz, Michael Paderta, Peer-Marten Tönnies, Lukas Tauchmann und Manuel Zeilinger. Die beiden Zugsführer Cristian Aranda Sanchez und Daniel Reiter sowie zu guter Letzt Oberwachtmeister Christopher Strohmeier.

Gratulation den Springern mit 50 Rundkappensprüngen und mehr: Oberwachtmeister Denis Grillitsch und Alexander Midl sowie Stabswachtmeister Michael Schnobrich.

Unsere Springer mit 100 Rundkappensprüngen und mehr waren: Oberstabswachtmeister Martin Foditsch, die Vizeleutnants Michael Mattel, Robert Mitterbacher, Ronald Monay und Helmut Repitsch.

Legendär sind die 444 Rundkappensprünge von Vizeleutnant Silvio Schwarz.

Und in der Oberliga galt es die Springer mit 500 Freifallspüngen zu beglückwünschen: Offiziersstellvertreter Heimo Tripolt, die Obertsabswachtmeister Daniel Lach und Daniel Moser sowie Vizeleutnant Wolfgang Palle und Oberst Alexander Raszer.

Mit **1000 Freifallsprüngen, quasi unser Jubiläumsspringer, gratulieren wir:** Vizeleutnant Bernhard Albaner ganz herzlich.

„Glück ab, Gut Land!“

Ein Jubiläum für Vizeleutnant Bernhard Albaner mit 1000 Freifallspüngen

KRANZNIEDERLEGUNG AM KLEINEN PAL

Bericht: Oberst Volkmar Ertl
Fotos: Michael Steinberger

Die *„Alpini“* feiern ihr 150-jähriges Jubiläum. Soldaten des Jägerbataillon 25 und des Hochgebirgs-Jägerbataillon 26 feiern gemeinsam mit Alpini der Brigata Alpina *„Julia“* aus Udine am Kleinen Pal. Zum Anlass des 150. Gründungsjubiläums der Alpini-Truppen veranstaltet das *„Comando Truppe Alpine“* aus Bozen verteilt über das ganze Jahr 2022 eine Serie von Veranstaltungen. Im Zuge dessen wurde das Kommando der Brigata Alpina *„Julia“* aus Udine beauftragt, im Juli eine Gedenkfeier mit Kranzniederlegung am Kleinen Pal zu organisieren und durchzuführen.

Im Sinne des völkerverbindenden Gedankens war es die Absicht der Brigata Alpina *„Julia“* diese Zeremonie gemeinsam mit österreichischen Soldaten an diesem geschichtsträchtigen Ort des Pal Piccolo oder Kleinen Pal zu feiern.

So wurde Oberst Volkmar Ertl, ehemaliger Bataillonskommandantstellvertreter des Jägerbataillon 25 und nunmehr österreichischer Verbindungsoffizier bei der Multinational Land Force in Udine, eingeladen, gemeinsam mit österreichischen Soldaten an dieser Veranstaltung teilzunehmen.
Als ehemaligem *„25er“* lag es daher für Oberst Ertl nahe seine ehemaligen 25er-Kameraden und Traditionsträger des Infanterieregiments Nr°7 *„Graf Khevenhüller“*, welches am Plöcken gekämpft hat dazu einzuladen. Auch Spittaler Soldaten des Hochgebirgs-Jägerbataillons 26 wurden eingeladen.

Am 21. Juli marschieren auf beiden Seiten des Kleinen Pal italienische und österreichische Soldaten hinauf, um sich hernach auf dem Gipfel zu treffen, um in einer feierlichen Zeremonie die damaligen Zeiten Revue passieren zu lassen und jener tapferen Soldaten zu gedenken, die in treuer Pflichterfüllung in einem sinnlosen und menschenverachtenden Krieg ihr Leben für das Vaterland lassen mussten.

Am Gipfel des Kleinen Pal angekommen werden alle Teilnehmer und ganz besonders die Soldaten des Jägerbataillons 25 sowie des Hochgebirgs-Jägerbataillons 26 durch Oberstleutnant Michele Maci, dem S3 der Brigata Alpina *„Julia“* im Namen des Brigadekommandanten Brigadier Fabio Majoli begrüßt.

Il Silenzio und Guter Kamerad
Durch italienische und österreichische Soldaten werden danach im Gedenken an die Gefallenen beider Seiten Kränze am Rande der ehemaligen Stellungen niedergelegt. Ein Trompeter der Brigata Alpina *„Julia“* sowie ein Trompeter der Militärmusik Kärnten umrahmen die Kranzniederlegung mit dem *„Guten Kameraden“*, dem *„Il Silenzio“* und dem österreichischen Zapfenstreich.

Die Lage am Kleinen Pal und entlang der Karnischen Front
Um für die anwesenden italienischen und österreichischen Teilnehmer die damalige Lage im Plöcken-Frontabschnitt besser vorstellbar bzw. begreifbar zu machen, hat der Präsident der Dolomitenfreunde und ehemalige Kommandant der 6. Gebirgsbrigade, Brigadier Hans Gaiswinkler, die Situation aus österreichischer Seite dargestellt und erläutert. Auf italienischer Seite hatte Oberstleutnant Eugenio Varlese eine sehr detaillierte Darstellung der Lage an der *„Karnischen Front“* gegeben. Er betonte, ähnlich wie Hans Gaiswinkler, dass dieser Frontabschnitt von großem strategischem Wert für die Einsatzführung der Italiener war und das Gebiet um den Plöckenpass sozusagen das Bindeglied zwischen den Armeen auf der linken Seite - im Cadore-Tal und rund um das Trentino-Gebiet - und denjenigen, die auf der rechten Seite eingesetzt waren - in den Julischen Voralpen und im Karst – darstellte.

In seiner Betrachtung beleuchtete er auch die logistischen Herausforderungen für die damalige italienische Armee. Die durchschnittliche Stärke der eingesetzten Soldaten lag in diesem Frontabschnitt konstant bei 10.000 – 12.000 Mann. All diese Soldaten mussten um zu überleben und kämpfen zu können täglich verpflegt und versorgt werden.
Diese logistische Unterstützung wurde damals durch zivile Träger aus der Region gewährleistet. So führte er aus, dass stellvertretend für die zahlreichen Männer und Frauen die diesen Dienst wahrgenommen haben Maria Plozner-Mentil mit der goldenen Medaille für militärische Tapferkeit ausgezeichnet wurde.

Was ist geblieben?
In seinen Abschussworten stellte Brigadier Gaiswinkler die kritische Frage was geblieben ist von der damaligen Zeit, nämlich Wunden im kollektiven Gedächtnis der Völker, der Kommunen und der Familien, die bis heute nicht geheilt sind und die Erkenntnis, dass nach 50 Jahren intensivster Vereinsarbeit der *„Dolomitenfreunde“*, mit dem Blick auf die heutige geopolitische Lage festzustellen ist, dass der Mensch sich nicht geändert hat und sich offensichtlich auch nicht ändern wird.

Eine gemeinsame Feier wie diese ist aber, wenn auch nur ein kleiner Beitrag zur besseren Verständigung der Völker für ein gemeinsames Miteinander in einem friedlichen Europa.

TRADITIONSTAG IN KÖTSCHACH MAUTHEN

Bericht: Die Redaktion
Fotos: Michael Steinberger

Die Insignie des Jägerbataillons 25

Oberst Ralf Gigacher richtet seine Willkommensgrüße an die Anwesenden

Schulter an Schulter stehen die Abordnungen der 7er und die Burggarde der „Khevenhüller"

Das Abschreiten der Front duch die zivilen und militärischen Höchstanwesenden

Blick auf den offenen Eingang zum Ossarium unter der Plöckenkapelle

Abordnungen der Traditionsverbände und des Militärs

Nach der Kranzniederlegung im Ossarium der Plöckenkapelle

Eine geschichtsträchtige Kulisse für unseren Traditionstag lieferte die Gemeinde Kötschach Mauthen. Am Fuße des Plöckengebietes bot sich der Rathausplatz für den feierlichen Festakt an. Es galt nicht nur den Ehrentag des Bataillons zu begehen, hinzu kam auch das 100 jährige Jubiläum des Khevenhüller 7er Bundes. Aller guten Dinge sind meist drei, denn während des Festaktes verabschiedete man das Jägerbataillon 25 in den Auslandseinsatz nach Bosnien und in den Kosovo.

Der Plan für den Traditionstag 2022, sich wieder in der Öffentlichkeit zu präsentieren ging in der Marktgemeinde Kötschach Mauthen am Rathausplatz auf.

Am Freitag, dem 26. August, gab es für das Bataillon gleich mehrere zu würdigende Anlässe. Zum Ersten: Die alljährliche Feier an der Plöckenkapelle. Es versammelte sich eine kleinere Schar bei der Kapelle um den Gefallenen des ersten Weltkrieges in der Plöckerregion zu gedenken, sie zu ehren und die Opfer vor dem Vergessen zu bewahren.
Auf dem neu eingezäunten Gelände fanden sich die Fahnentrupps der Traditionsverbände, eine Abordnung der Polizei, des Jägerbataillons 25 und der Gemeinde Kötschach Mauthen. Nach Worten der Mahnung und einem Appell an den Frieden durch den Bezirksobmann von Klagenfurt des 7er Bundes, legte man gemeinsam im Ossarium der Plöckenkapelle die Kränze nieder.

Währenddessen füllte sich der Platz vor dem Rathausplatz langsam mit Leuten aus der Umgebung. Dazu mischten sich auch viele der jährlich immer herzlich willkommenen Abordnungen aus dem In- und Ausland. Wir konnten Fahnentrupps der *„Kaiserjäger"* aus Tirol, der *„8er Jäger"*, eine starken slowenischen Abordnung der Gebirgstruppe, der *„freiwilligen Feuerwehren"*, der *„k.u.k. Traditionsgendarmarie"*, der Polizei, der *„Gailtaler Trachtenfrauen"*, die *„Khevenhüller Burggarde"* und zu guter Letzt natürlich unsere stolze Abordnung des *„7er Bundes" begrüßen*.

Am Plan stand auch das 100jährige Bestehen des *„Khevenhüller*

Im Vergleich: Ein Soldat der k.u.k. Armee und im Gegensatz ein Soldat mit modernster Ausrüstung

Gebirgsgerät aus zwei Epochen, im Hintergrund die neueste Ausrüstung, in der Vitrine sieht man Ausrüstung aus dem 1. WK

FM-Ausrüstung im Vergleich

Maschinengewehre aus den Epochen

San-Ausrüstung im Wandel der Zeit

Interessierte 25er streifen durch das Museum der Dolomitenfreunde

Signore Poldo Comatsch mit seiner Gattin vor seiner Sammlung

7er Bundes“ sowie die Verabschiedung des Bataillons in den Auslandseinsatz zu AUTCON 47/KFOR und in AUTCON 37/ EUFOR.

Die zahlreich erschienen Ehrengäste erhoben sich mit den Klängen der Bundeshymne zur Flaggenparade und mit dem Einmarsch unseres Fahnentrupps war der Traditionstag 2022 offiziell eröffnet. Nach den Willkommensgrüßen durch Oberst Alexander Raszer gedachte man im geistlichen Teil mit den beiden Militärseelsorgern an die im Dienst verstorbenen Soldaten des *Bataillons*.

Der stellvertretende Landesobmann des *„7er Bundes“*, Oberst Ralf Gigacher, zitierte aus der Ausgabe des Kärntner Tagblattes vom 11. Juli 1922 den Aufruf zur Gründung des *„Khevenhüller 7er Bundes: Die Gefallenen und Toten zu ehren durch schlichte Gedenkfeiern, durch stete Fürsorge für deren Heldengräber im Kärntner Grenzgebiete und nach Möglichkeit auch auf den ausländischen Schlachtfeldern“*.

Der Festredner, Hofrat Dr. Manfred Rauchensteiner, der ehemalige Direktor des Heeresgeschichtlichen Museums meinte: *„Allein im heutigen Österreich gibt es über 5.000 Krieger- und Gefallenendenkmäler. Für viele gilt wohl, was Robert Musil festgestellt hat: Nichts ist so unsichtbar wie Denkmäler“*.
Der Bürgermeister, Herr Mag. Josef Zoppoth, teilte den Anwesenden in kurzer und treffender Weise seine Gedanken zum heutigen Festakt mit.

Zu guter Letzt verabschiedete der Brigadekommandant Brigadier Horst Hofer des Bataillon in den Auslandseinsatz. Nach der *„Bitte um weitere Befehle“* und dem offiziellen Ende der Feierlichkeiten sammelten sich die Soldaten des Bataillons am Rathausplatz.

Die Feuerwehr Kötschach Mauthen bewirtete die ungefähr 1300 Festgäste mit Getränken und aus der Feldküche gab es eine deftige Portion *„Militärgulasch“*. Gemeinsam mit dem Museum der Dolomitenfreunde und dem Jägerbataillon 25 konnten die Gäste einen Blick auf die Ausrüstung und Waffen werfen. Unter dem Motto *„Einst und Jetzt“* fand der *„Tag der offenen Türe“* im Museum großen Anklang.

Eine Feldpostkartensammlung von Signore Poldo Comatsch, einem der letzten Bergmänner aus Raibl (Carve di Predil), im Ahnenraum des Rathauses zeigte den Interessierten einen Blick auf den damaligen Schriftverkehr der Soldaten und die zahlreichen Fotos erlaubten ein paar Blicke in die Vergangenheit zu werfen und sich die Zeiten des Krieges vor Augen führen.

VOR NUNMEHR 100 JAHREN: DER AUFRUF ZUR GRÜNDUNG UND BEITRITT IN DEN KHEVENHÜLLERBUND

Fotos: Archiv 7er Bund

Begrüßungsabend des Khevenhüller 7er Bundes am 22. Oktober 1932 beim Sandwirt in Klagenfurt

Kameradschaftliches Treffen am 24. Oktober 1932, gefeiert wurde der 15. Jahrestag der Erstürmung des Polounik bei Flitsch und der 10. Jahrestag der Gründung des Khevenhüller 7er Bundes

Die Angehörigen fast aller Deutschösterreich entstammenden Truppenkörper der verschiedenen Waffengattungen haben sich bereits in Vereinigungen zusammengeschlossen.

In Kärnten mussten solche Bestrebungen bisher zurückstehen gegenüber den Kämpfen um die höchsten Güter von Volk und Land. Jetzt aber nach dem Siege der Freiheit und des Rechtes wollen auch die *„Siebener“* es gleichtun ihren Brüdern in allen deutschen Landen.

Ein Bund soll entstehen, benannt nach dem großen *„Feldmarschall und Sohne Kärntens Khevenhüller“*, welchen Namen das Infanterie-Regiment Nr. 7 im Frieden in Ehren geführt hat, unter welchem Namen es gekämpft und geblutet hat, meist an den schwierigsten Fronten des größten Krieges aller Zeiten, *„unbesiegt“* vom ersten bis zum letzten Schusse.

Die Vereinigung soll alle Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften umfassen, die jemals dem Kärntner Infanterie-Regiment Graf von Khevenhüller Nr. 7 angehört haben. Sie bezweckt, *„das Andenken des Regimentes zu bewahren“* durch würdige Begehung der Großkampftage aus dem Weltkriege und den Kärntner Freiheitskämpfen, durch Sammlung der auf das Regiment bezughabenden Gegenstände, Bilder und Literatur, durch Abfassung und Herausgabe der Regimentsgeschichte und anderer Schriften über die großen Waffentaten des Regiments und Einzelner seiner Angehörigen, *„die Gefallenen und Toten zu ehren durch schlichte Gedenkfeiern“*, durch stete Fürsorge für deren Heldengräber im Kärntner Grenzgebiete und nach Möglichkeit auch auf den ausländischen Schlachtfeldern.

Spenden und Mitgliedsbeiträge sollen uns instandsetzen, vor allem die Hinterbliebenen der Toten, ferner die *„alten Invaliden oder die in Not befindlichen Kameraden zu unterstützen“*, mit einem Worte: Echte Kameradschaft unter Ausschluss aller Standes- und Parteiunterschiede wollen wir pflegen, in geselligen Veranstaltungen und des Kärntnerliedes erfreuen und stolzen, frohen Erinnerungen leben. Schließlich soll der Bund allen Bestrebungen, die auf den Schutz und die Wahrung der Interessen des Heimatlandes Kärnten abzielen, Unterstützung leihen.
Sollte wieder einmal unser schönes Heimatland von fremder Herrschaft bedroht werden, dann müssen alle einstigen *„Siebener“* helfen mit Leib und Leben, materiell und sonstwie, auf daß Kärnten bleiben, wie es der Abstimmungstag am 10. Oktober 1920 gewießen hat, *„frei und ungeteilt“*.

„Kärntner Tagblatt“ — Dienstag den 11. Juli 1922

Volkswirtschaft und Verkehr.
1 Krone gleich 0·0275 Kopken.

Kirchliche Nachrichten.

Soziale Rundschau.

Briefkasten der Schriftleitung

Aus dem Kärntner Tagblatt vom 11. Juli 1922, Seite 4

So ergeht denn der Aufruf an euch alle, liebe Kameraden:
Kommt herbei zu den gründenden Versammlungen der nächsten Ortsgruppen. *„Tretet bei zum Khevenhüllerbund (Siebenerbund)“*.

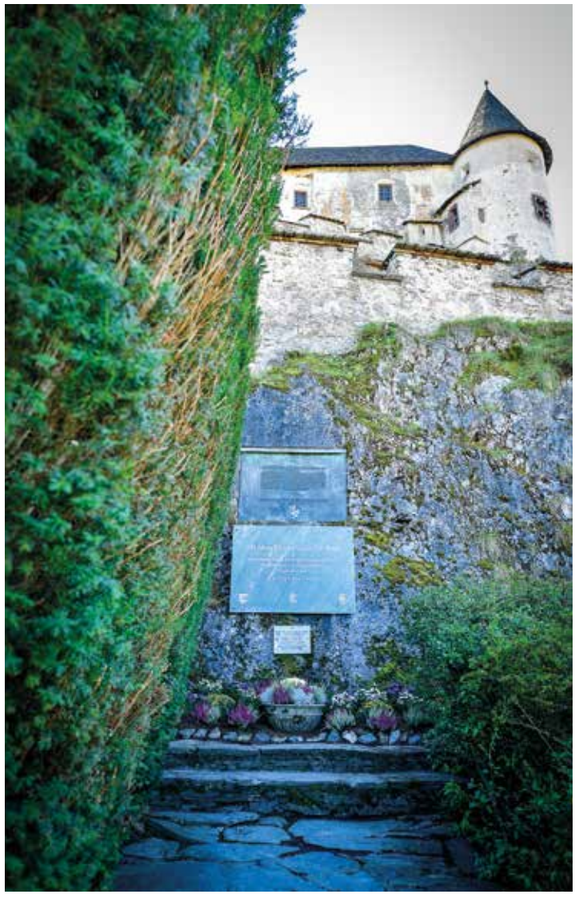
Ihr alle, die Ihr heute so wie ehedem stolz seid, dem tapferen Kärntner Infanterie-Regiment Nr. 7 angehört zu haben. Wie einst im Schützengraben, so wollen wir auch heute und zeit unseres Lebens einander die Treue halten. Kein politisches Gezänke soll es verhindern, daß wir uns in wahrhaftiger Kameradschaft die Hände zum Bunde reichen.

Wenn wir so der Erreichung der uns gesteckten Ziele jene Tugend hochhalten und pflegen werden, welche jedem treuen Manne und Soldaten eigen sein sollte, wenn wir, losgelöst aus den Wirrnissen des heutigen materiellen Kampfes, mehr ideellen Zwecken dienen wollen, so tragen wir damit bei zum Wiederaufstieg unseres armen, geliebten Vaterlandes, zur seelischen Wiedergeburt unseres Volkes.
Hat auch unser prächtiges Regiment mit seinem stolzen Namen zu bestehen aufgehört, *„für immerwährende Zeiten“* soll die Erinnerung an dasselbe, an *„Kärntentreue, = heldenmut und = opferwilligkeit“* allen kommenden Geschlechtern überliefert werden.

Der vorbereitende Ausschuß:
Feldmarschalleutnant d.R. Eugen Pöschmann, Hilfsämter-Oberdirektor Josef Unterluggauer, Oberst, Regimentskommandant des UIR. 11 Hans Groß, Verwalter Ferdinand Wieser, Oberstleutnant Julius Kührner, Kommandant des 1. Baons des UIR. 11, Oberst d.R. Hans Großauer, Werkmeister Hans Freitag, Oberstleutnant d.R. Josef Gräbner, Berufsunteroffizier Lorenz Roscher, Berufsunteroffizier Gregor Arneitz, Buchhalter Hans Hinteregger, Zugsführer Hans Komposch des 1. Baons des UIR 11.

Etwaige Spenden und Sammelergebnisse sind dem bei der Kärntner Bank bestehenden Konto *„Siebenerbund“* zu überweisen.

Auszug aus dem Kärntner Tagblatt vom 11. Juli 1922



ZUM „*JUBILÄUM DES 7ER BUNDES*“: EINE GEDENKTAFEL AUF DER HOCHOSTERWITZ

Bericht: Oberst a.D. Werner Hardt-Stremayr
Fotos: Michael Steinberger

Bei wolkenlosem Himmel und strahlendem Herbstwetter fand am 23. September auf der Burg Hochosterwitz eine besondere Gedenkveranstaltung statt. Neben dem prächtigen Ausblick von der Burg stellte der große Kreis mit bunten Uniformen, den 7er Musikanten und den Besuchern in traditioneller Kärntner Bekleidung eine echte Augenweide dar. Grund des Zusammentreffens war die Enthüllung einer von dem bekannten Ferlacher Steinmetzmeister Helmut Cekoni extra angefertigten Gedenktafel zum 100-jährigen Bestehen des Khevenhüller 7er Bundes.

Der Burgherr, Graf Karl Khevenhüller, hieß alle Angetretenen herzlich willkommen und betonte die Verbundenheit seiner Familie zur Tradition im Allgemeinen und den speziellen Bezug zu dem Infanterieregiment Nr. 7, dem Gebirgsjäger Regiment 139 und dem jetzigen Jägerbataillon 25. Der Landesobmann des Khevenhüller 7er Bundes, Oberst i.R. Georg Rosenzopf, begrüßte zahlreiche Ehrengäste, darunter den Militärdekan i.R. Msgr Emmanuel Longin, den Bürgermeister von St. Georgen am Längsee Johann Wolfgang Grilz, den Obmann vom Schwarzen Kreuz, Oberst i.R. Albin Gotthart, den Obmann der Kärntner Peacekeeper, ADir RegR a.D. Gerhard Frank, den ehem. Kapellmeister der Militärmusik Kärnten Oberst i.R. Sigismund Seidl, Dir I.R. Franz Pickelberger mit einem Quartett der 7er Musik, Oberst i.R. Reinhold Hribernik mit einer Abordnung der Polizeifreunde und Freunde der Traditionsgendarmerie, den Kommandanten des Jägerbataillon 25, Oberst Alexander Raszer mit einer Abordnung und natürlich den Hausherrn, Graf Karl Khevenhüller mit seiner Khevenhüller Burggarde.
Oberst Rosenzopf betonte, dass leider (fast) nur Herren im Ruhestand angetreten sind, um hier Tradition zu pflegen und verlieh seiner Hoffnung Ausdruck, dass möglichst bald jüngere Kameraden, vor allem aus den Reihen der 25er diese nicht unbedeutende Traditionsarbeit weiterführen mögen.

Den geistlichen Teil gestaltete Monsignore Emmanuel Longin und stellte seine Gedanken unter die Worte des von der 7er Musik intonierten christlichen Chorals *„näher, mein Gott, zu Dir“*. Gerade in unruhigen Zeiten wie jetzt, so Longin, ist zum einen der Glaube an das Gute, an Gott und zum anderen die aktive Traditionsarbeit ein wichtiger Beitrag unserer Gesellschaft für den Frieden.

Mit der traditionellen Melodie *„ich hatt' einen Kameraden“* und dem Kärntner Heimatlied wurde diese stimmige Feier würdig beendet.

EINE LEGENDE VERABSCHIEDET SICH

Bericht: Redaktion
Fotos: Archiv Vizeleutnant Schwarz

Bunte Hunde sind bekannt weil sie selten sind, bei unserem Vizeleutnant Silvio Schwarz verhält es sich ähnlich. Er ist ein Fallschirmjäger mit Leib und Seele, ein erfahrener Zugskommandant und der einzige Rundkappenspringer im ÖBH mit *„444 Absprüngen“*. Ende des Jahres wird sich diese *„Legende“* in den Ruhestand verabschieden.

Am 7. Jänner 1981 begann der achtmonatige Grundwehrdienst für Wehrmann Silvio Schwarz in der 2. Jägerkompanie/JgB25. Nach sechs Monaten erhielt er die einmalige Chance an einem Militärfallschirmspringer Rundkappenkurs teilzunehmen, der den Grundstein für seine Fallschirmjägerkarriere legen wird. Nach erfolgreicher Prüfung besuchte er den ersten Teil des Freifallkurses, aber für ihn war es nicht das richtige und er fällte eine Entscheidung: *„Das Rundkappenspringen gefällt mir besser und ich springe einfach damit weiter!“*

Der *„Einsatzspringer Schwarz“* verbrachte die folgenden Jahre mit verschiedenen Fallschirmtypen: Dem EFA 672, 677, 696, dem Campus, als Testspringer dem Brüggemannschirm oder dem T10 bis zum EPC. Absetzhöhen zwischen 200 und 600m bei diversen Übungssprüngen waren für ihn Normalität. Natürlich sammeln sich viele Geschichten über diese Zeitraum von denen *„FJ Schwarz“* uns eine davon erzählen möchte.

Erstens kommt es anders, zweitens als man denkt:

„Es war das Jahr 1996 und ein guter Plan sah folgendes vor: Ein Gepäcksprung des Fallschirmspringerzuges im hochalpinen Gelände der Seetaler Alpen. Der Absprung aus der Skyvan SC7. Vor dem Absetzen der Springer erfolgte der Abwurf eines Versorgungspaketes (Schier, Munition usw.). Die Reorganisation des Zuges nach der Landung und ein gesicherter Fußmarsch zu einem Zugsgefechtschießen.“

Die Lastenpakete wurden im ersten Überflug abgeworfen, was wir jedoch nicht wussten, dass der starke talwärts wehende Wind die Lastenschirme erfasste und die ganzen Paket in unterschiedliche Richtungen mit sich riss. Am Flughafen herrschte Windstille, wir gingen an Bord der SC7 und hoben ab. Nach einigen Flugminuten und bei zunehmender Flughöhe machten sich Turbulenzen bemerkbar und schüttelten uns kräftig durch. Wir überprüften nochmals die Ausrüstung und konzentrieren uns auf das Kommando ‚In die Tür‘ und dann ging es für uns los, ein Schritt nach vor, den Blick nach unten, die Hände vor der Brust und Sekunden später öffnete sich die Rundkappe.

Es schlug mir dieser eiskalte und ekelhafte Wind ins Gesicht und zerrte an meinem Fallschirm. Mit rasanter Geschwindigkeit ging es jetzt schräg nach unten, den Wind im Rücken und mit geneigter Schirmkappe den Berghang hinunter. Erste Zweifel wegen der Landung machten sich breit, aber nur bis meine Beine Kontakt mit dem Boden bekamen.

Es lag circa ein Meter Schnee unter meinen Beinen, die darin stecken blieben und dadurch drehte es mich herum und plötzlich war mein Gesicht unten. Feiner Schnee drang mir in Mund und Nase ein und der Helm füllte sich ebenfalls damit, da mich der durch den Wind aufgeblasene Schirm über den Hang hinunter zerrte. Kurz darauf drang auch über meinen Halsausschnitt der Feldjacke der pulverartige Schnee ein und suchte den Weg über meinen Oberkörper in Richtung Feldschuhe in die er sich komprimierte. Und damit nicht genug, ich drehte mich auch noch um die eigene Achse und sah nur mehr Hell, Dunkel, Hell und Dunkel.

Das Drehen durch Öffnen der Beine zu stoppen, gab ich nach einem empfindlichen Tiefschlag sofort wieder auf. Kurz bevor es mir ‚Schwarz vor Augen‘ wurde gab es einen Ruck und ich vollzog eine 180 Grad Drehung, so heftig, dass es mir den Schnee wieder aus der Nase riss und es presste mich ins Gurtzeug.

Es dauerte ein paar Sekunden bis ich begriff, dass meine windunterstützte unkontrollierte Talfahrt endlich ein Ende hatte. Die Erklärung für den Stopp war einfach: Beim Überschreiten der Baumgrenze verfingen sich der Schirm und die Leinen an einem Zirbenbaum. Beim Versuch auf die Beine zu kommen machten sich die zusätzlichen 10kg Schnee unter meiner Uniform bemerkbar. Benommen begann ich meinen, ebenfalls mit Schnee gefüllten, Schirm zu bergen. Ich hatte im Moment keine Ahnung wo ich mich befand und auch die Versorgungspakete waren nirgendwo zu sehen, da sie nach Bodenkontakt einfach im tiefen Schnee verschwanden und der kräftige Wind verdeckte die Lastenschirme unter einer weißen Schicht aus Eis und Schnee. Trotz einer gründlichen Suche konnten diese erst im Frühjahr wieder aufgefunden werden.

Da sich der restliche Zug so weit verteilte, dass eine Reorganisation unmöglich war, machte ich mich auf den Weg ins Tal und der letzte von uns erreichte erst nach Einbruch der Nacht den Sammelpunkt. Das geplante Schießen nach Luftlandung fand durch die ungewöhnlichen Umstände nicht statt.“

Natürlich gab es auch die eine oder andere Schramme die ihn aber nicht davon abhielt immer wieder aus funktionierenden Luftfahrzeugen hinaus zu springen. Nun denn, lassen sie uns einmal rechnen: *„Alles begann 1981, heute im Jahr 2022, also ca. 41 Jahre und sieben unterschiedliche Fallschirmtypen später kann er auf eine, im ÖBH sicher einzigartige Sprunganzahl von 444 Rundkappensprünge zurückblicken!“*

Respekt, Herr Vizeleutnant. Glück ab, Gut Land für den Ruhestand!

DIE MEISTER IM MILITÄRISCHEN FÜNFKAMPF

Bericht: facebook/Internet
Fotos: ÖBH/Flickr.com

Vom 16. bis 18. August 2022 fand am Gelände der Militärakademie die Heeresmeisterschaft 2022 im Militärischen Mannschaftsfünfkampf statt. Der Militärische Fünfkampf stellt die Königsdisziplin des Militärsports dar und besteht aus den Teilbereichen: Schießen, Hindernislauf, Schwimmen, Werfen und Geländelauf.

Die dazu notwendige Kombination von Konzentrationsvermögen, Nervenstärke, Sprungkraft, Gewandheit und nicht zuletzt Mut und Risikobereitschaft, Feinmotorik und explosiver Schnellkraft sowie überdurchschnittlicher Ausdauerfähigkeit und Willenskraft stellen die Besonderheit der Sportart dar. Die hohen Anforderungen an Sportmotorik, Konzentrationsvermögen und psychomoralische Spannkraft repräsentieren das gesamte Spektrum der militärischen Grundfertigkeiten, welche sowohl im Friedensbetrieb als auch im Einsatz abverlangt werden.

Bei der Mannschaftswertung, dem Mannschaftsfünfkampf, gehen vier Wettkämpfer an den Start, wobei auch gemischte Mannschaften starten können und keine Altersunterscheidung erfolgt. Das Schießen erfolgt als Mannschaftsschießen (200 m Lauf im Team, danach sind 10 Schüsse innerhalb einer Gesamtzeit von drei Minuten abzufeuern), die Hindernisbahn wird als Staffelbewerb mit vier Teilstrecken absolviert, wobei 16 der 20 Hindernisse gelaufen werden. Das Schwimmen erfolgt als 4 x 50 m Staffelbewerb, beim Werfen erfolgt eine Aufteilung der Würfe auf die Teilnehmer der Mannschaft und der abschließende Geländelauf wird als Staffellauf zu 4 x 1.000 m absolviert.

Auf Grund der Vielzahl an Aufgabenstellungen und der damit verbundenen eingeschränkten Zeit für das Training, stellten sich dieses Jahr leider nur fünf Mannschaften dem sportlichen Wettkampf. Alle fünf waren von Verbänden der 7. Jägerbrigade, weshalb der Wettkampf de facto ein Brigadewettkampf wurde.

Die Preise an die Sieger wurden im Rahmen eines Festaktes im Burghof der Militärkademie übergeben. Es siegte das Team des Jägerbataillons 25 vor der Mannschaft des Stabsbataillons 7. Den dritten Platz belegte das Team des Pionierbataillons 1. Auf den Plätzen vier und fünf landeten die Mannschaften des Jägerbataillons 12 bzw. des Aufklärungs- und Artilleriebataillons 7.

JÄGERKOMPANIE VILLACH: EINE EINHEIT STELLT SICH VOR

Bericht: Hauptmann Nikolaus Mohrenschildt
Fotos: Oberstabswachtmeister Manfred Raunegger

Die militärische Heimat sowie der Mob-Verantwortliche Verband der Jägerkompanie Villach ist das Jägerbataillon 25. Die Jägerkompanie Villach ist keinem übergeordneten Verband (Bataillon oder Brigade) zugeordnet und würde nach einer Aktivierung direkt durch das Militärkommando Kärnten geführt werden.

Seit 1955 besitzt die Republik Österreich ein Bundesheer, welches auf dem Fundament der Wehrpflicht beruht und sich auf einen, in seiner Intensität wechselnden, Milizanteil abstützt. Nach dem Zusammenbruch des Warschauer Paktes und dem Ende des Kalten Krieges in Europa war der Bedarf einer mannesstarken bewaffneten Macht scheinbar weggefallen.

Die Terroranschläge des 11. September 2001 haben erstmals gezeigt, dass eigentlich nur die konventionelle Bedrohung abgeflaut ist, jedoch unkonventionelle Bedrohungen, in Form von internationalem Terrorismus und organisierter Kriminalität, aktiver und wahrnehmbarer werden.

Mit dem Angriffskrieg Russlands gegen die Ukraine haben wir seit dem zweiten Weltkrieg erstmals wieder einen bewaffneten Konflikt in Europa, der auf konventionellem Niveau ausgetragen wird.
Um diesen neuen Bedrohungsszenarien der letzten Jahre entgegenzutreten, wurde die Miliz des Bundesheeres umgestaltet.
Diese Neuausrichtung sieht eine Erhöhung der bereitstehenden und trainierenden Kräfte vor, welche vor allem den Schutz von militärischer und ziviler Infrastruktur wahrnehmen soll. Unter diesen Umständen wurde also im Jahre 2016 beschlossen 12 territoriale Jägerkompanien aufzustellen. In Kärnten sind dies die Jägerkompanie Villach und die Jägerkompanie Wolfsberg.

Militärische Heimat und Mob-Verantwortlicher Verband ist das Jägerbataillon 25, das Militärkommando Kärnten hat die führungsmäßige Verantwortung über die Kompanie.

Sichtbares Zeichen der Kompanie
Nachdem die Stadt Villach der Namenspatron ist und Villach lange Zeit Heimat des ehemaligen Landwehrstammregiment 73 war, wurde versucht in der Tradition des ehemaligen Verbandes ein Kompanieabzeichen zu schaffen, welches sich heraldisch an dem ehemaligen *„73er“* Abzeichen anlehnt, aber auch mit dem Mittagskogel ein sichtbares Zeichen des markantesten Wahrzeichens der Umgebung von Villach beinhaltet.

Die Gliederung
Als Mobverantwortliches Kommando kümmert sich das Jägerbataillon 25 vor allem um die Rekrutierung von Milizsoldatinnen und Milizsoldaten und betreut die Ausbildung und die Übungen.
Der aktuelle Schwerpunkt liegt nun bei Ausbildungsunterstützung, sowie der Personal- und Geräteverwaltung.
Die Jägerkompanie Villach ist keinem übergeordneten Verband (Bataillon oder Brigade) zugeordnet und würde nach einer Aktivierung durch das Militärkommando Kärnten geführt werden.

Die Jägerkompanie Villach umfasst Kommando- und Versorgungselemente als Führungs- und Einsatzunterstützung. Als kämpfende Elemente stehen ihr eine verstärkte Scharfschützengruppe sowie 5 (!) Jägerzüge zur Verfügung. Damit hat die Jägerkompanie eine Sollstärke von 210 Soldaten.
Aus diesem Grund wurde beschlossen, dass bis zur vollständigen Befüllung mit Milizsoldaten die 1./25 mit ihrem Kader für Übungstätigkeiten die fehlenden Funktionen (Kompaniekommandant, Dienstführender Unteroffizier, Fachunteroffiziere etc.) stellt. Somit ist gewährleistet, dass die Kompanie im Rahmen von Übungen auch ihre Aufgaben wahrnehmen kann.

Die Zukunft
Die nächste größere Herausforderung ist es, die personelle Auffüllung der Kompanie voranzutreiben und einen Befüllungsgrad zu erreichen, der wie generell in der Miliz angestrebt ca. 130% betragen sollte. Es muss hier vor allem das Augenmerk darauf liegen, dies vor allem mit unbefristet beorderten zu erreichen!

Als nächstes größeres Highlight zeichnet sich die BWÜ im Herbst 2023 ab, die dieses Mal als Ausbildungsübung vor allem mit dem Training im Verband sowie dem Fertigkeitserhalt von notwendigen Verfahren (Schutz) geplant ist.

Personalwerbung
Wie bereits im Artikel beschrieben, ist es weiterhin das Ziel, ehestmöglich eine Befüllung der Kompanie mit unbefristet beorderten Soldaten zu erreichen.
Daher werden noch diverse Positionen vom Zugskommandantstellvertreter bis zum Kompaniekommandant sowie diverse Fachunteroffiziere gesucht. Wenn Du also Interesse hast, zwischen 20 und 30 Jahre alt bist (Offizier oder Unteroffizier, auch älter), dein Land und seine Bevölkerung schützen möchtest, jedoch nicht Berufssoldat werden willst, dann melde Dich!

Kontakt
MobUO Vzlt Hubert Schuster, jgb25@bmlv.gv.at, Tel.: 050201 33306 oder Mobil 0664 6224062

BETREUUNGSPORTAL NUNMEHR AUCH FÜR DIE MILIZ!

Auf der Website der Truppenbetreuung finden Bedienstete des ÖBH, Grundwehrdiener und auch Milizsoldaten (WPflidMilizStd und FiMT), angefangen von Informationen zur Familienbetreuung bis hin zu Informationen für Bedienstete mit Behinderung oder zur sozialen Betreuung diverse Informationen und auch unterschiedlichste Freizeitangebote und Ermäßigungen.

LINK:
https://betreuung.bundesheer.at
(Link in Browser einfügen).

Benutzername: portal
Passwort: betreuung2020

Zum Scannen:

Zusätzlich gibt es noch die Theaterkarteninformation des MilKdo W im Intranet, die Infos finden sie unter: https://cms.intra.bmlv.at/web/milkdow/theaterkarten

BMLV Werbung

Erscheinungsort Klagenfurt
Verlagspostamt 9020 Klagenfurt

TRUPPENZEITUNG JÄGERBATAILLON 25

Khevenhüller-Kaserne
Feldkirchnerstraße 280
9020 Klagenfurt

Österreichische Post AG
P.b.b. Vertragsnummer: 15z8388434